



Sophie Innmann am Glockenseil der Antoniuskapelle. Die Glockenzeichen der Künstlerin weisen auf bedeutsame oder sogar heilige Momente im Tagesablauf von Zeitgenossen hin.

Sie läutet zur Unzeit

Sophie Innmann trägt als Künstlerin zur Hochtrenn Triennale bei. Ihr Werkplatz ist die Hohentengener Antoniuskapelle, und ihre Performance trägt den Titel «Chroniken von Arbeit».

KAISERSTUHL (uz) – Tägliches Glockengeläute: Normal wäre 6 Uhr früh, 12 Uhr mittags und 18 Uhr abends, auch morgens um 7 ist üblich, mittags um 11 und abends um 19 Uhr, Geläute aber um 6.30 Uhr und dann wieder um 9.15 Uhr macht stutzig, und um 14.15 oder 14.20 Uhr macht es das erst recht. Genauso aber – und jeden Tag wieder anders – läutet es seit rund drei Wochen von der Hohentengener Antoniuskapelle her. Die Kapelle liegt direkt ennet Kaiserstuhl und ihre Glocke hört man im Städtchen bestens.

Das Geläute zur Unzeit hängt mit der Hochtrenn Triennale zusammen, dem grenzüberschreitenden Kunstprojekt in Hohentengen und Kaiserstuhl, und ist das Werk von Künstlerin Sophie Innmann.

Menschliche Aktivität und Ortsbezogenheit

«Die Hauptfelder meines künstlerischen Schaffens sind menschliche Aktivität und Ortsbezogenheit», sagt Sophie Innmann über ihre Arbeit, und genau darum, um menschliche Aktivität vor Ort eben, geht es beim unregelmässigen Glockengeläute der Antoniuskapelle.

Was da geläutet wird, sind nämlich wichtige Momente im alltäglichen

Tagesablauf von Menschen aus der Region.

Von Schaffütterung bis Nachmittagskaffee

Konkrete Beispiele: Als die Glocke am vergangenen Montag, um 6.30 Uhr, erklang, signalisierte dies den allmorgentlichen Spaziergang einer Kaiserstuhler Hundehalterin mit ihrem Hund, und auch das Geläute knapp drei Stunden später, um 9.15 Uhr, gehörte zum Tagesablauf dieser Dame und bedeutete «Schaffütterung». Die Dame hält nämlich nicht nur einen Hund, sondern eben auch Schafe, und die Schaffütterung ist ein Fixtermin in ihrem Tagesablauf.

Das Geläute am folgenden Dienstag dann, um 14.15 Uhr, markierte jenen Moment, in dem eine Künstlerkollegin Innmanns alltäglich ihre Mittagspause beendet und sich in ihr Atelier begibt, und das Glockenzeichen am Mittwochnachmittag, um 14.20 Uhr, stand für einen «heiligen» Moment im Tagesablauf eines Hohentengener Ehepaars. Immer um 14.20 Uhr nämlich nehmen sich die beiden Zeit für ihren Nachmittagskaffee.

Bedeutsame und sogar heilige Momente

Die traditionellen Läuzeiten der Kirchen stammen aus einer Zeit, in der das gesellschaftliche Leben einheitlicher strukturiert war, und das Wort der Kirche starkes Gewicht hatte. Läuten um 6 Uhr bedeutete nicht nur Arbeitsbeginn, sondern auch Beten, und für das Mittags- und Abendläuten galt dasselbe. Sophie Innmanns Glockenzeichen dagegen zeigen Individualität und weisen auf

bedeutsame oder sogar heilige Momente im Tagesablauf von Zeitgenossen hin.

Noch Plätze frei

Im Vorfeld der Triennale rief Sophie Innmann die Menschen in der Region Kaiserstuhl dazu auf, ihr die bedeutsamen Momente im je eigenen Tagesablauf zu melden. Besagte Hunde- und Schafhalterin zum Beispiel folgte Innmanns Aufruf, und die Künstlerkollegin oder das Hohentengener Ehepaar taten dies ebenfalls. Die Hochtrenn Triennale dauert noch bis zum 5. September. Sophie Innmann hat während der nächsten Wochen noch Läuttage frei. Wer seine bedeutsamen Momente im Tagesablauf mit einem Glockenzeichen versehen lassen möchte, darf sich daher gerne bei ihr melden. Ihre Mailadresse: mail@sophieinnmann.com.

«Ich läute jederzeit», sagt sie, «nur nicht zwischen 12 Uhr nachts und morgens um 5 Uhr. Meine Performance soll die Leute ja nicht verärgern.»

Eine Nomadin

Sophie Innmann ist übrigens die einzige Künstlerin, die während der ganzen Triennale in Kaiserstuhl anwesend ist. Kaiserstuhl ist ihr derzeitiger Wohnsitz. Nur noch bis Ende Triennale allerdings; die Künstlerin ist nämlich ständig unterwegs. «Seit 2015 ist das so», sagt sie. «Damals gab ich meine feste Wohn- und Ateliersituation auf, lebe seither als Nomadin und ziehe von einem Projekt zum anderen.»

Ortsbezogenheit gehört zu den Hauptfeldern von Sophie Innmanns Schaffen. Als Kaiserstuhlerin auf Zeit hat sie sich ganz auf die Orte der Triennale und auf die hier lebenden Menschen eingelassen.



Über die täglich anderen Läuzeiten wird vor der Kapelle informiert.



Vorne die Antoniuskapelle, im Hintergrund Kaiserstuhl. Die Kapelle wurde 1599 erbaut und ist eine Stiftung der Kaiserstuhler Patrizierfamilie Erzli.